

**Kulturelle Kompetenz – durch Literatur, Film, Medien –
im vertieften Gruppen-Gespräch**

Gruppenanalytische Literatur- und Medien-Vermittlung.

Eine berufs- und studienbegleitende Weiterbildung

Die Weiterbildung richtet sich an LehrerInnen, DozentInnen und StudenInnen in den Bereichen Schule, Jugendarbeit, Universität und Erwachsenenbildung, die in ihrem Arbeitsfeld mit der Vermittlung von Literatur, Film und Medien oder auch mit deren wissenschaftlicher Untersuchung befasst sind. Angesprochen sind Personen, die an einer pädagogischen Vertiefung der bestehenden Formen von Deutschunterricht und Kulturvermittlung interessiert sind und deshalb ihre didaktischen Fertigkeiten um psychologische und gruppenanalytische Kompetenzen erweitern wollen.

XXXXXXXXXXXX

Lesen/Ansehen, Erleben und Lernen

Wer liest oder einen Film sieht, nimmt nicht nur ‚Informationen‘ auf oder macht sich ‚Gedanken‘. Wer liest, bildet Vorstellungen und ist persönlich berührt. Texte und Medien sind Angelegenheiten des subjektiven und emotionalen Erlebens, auch der biografischen Erinnerung. Szenen und Ereignisse der eigenen Lebensgeschichte tauchen auf; und sie werden während des Lesens oder Sehens mental bearbeitet und innerlich neu geordnet.

Auch ist, wer liest oder einen Film sieht, nicht allein. Die Wirkungen des Textes gehen von den AutorInnen aus und umfassen die Lesenden. Das Gelesene amüsiert oder betrübt, begeistert, stößt vor den Kopf oder zieht in seinen Bann. Und auch die Kunstschaffenden bearbeiten eigene Erlebnisse – zusammen mit ihren abwesend-anwesenden LeserInnen.

Schon Wilhelm Dilthey sah in den „Erlebnissen“ der Menschen „die Quellen, aus denen jeder Teil eines dichterischen Werkes gespeist wird“ (1909). Und Friedrich Schiller sprach bereits um 1800 über ‚ästhetische Erziehung‘ und hob hervor, „dass wir uns nicht unmittelbar durch und an uns selbst, sondern nur in einem Entgegengesetzten eines anderen erkennen können“. Wenn also LeserInnen und AutorInnen in – mediale – Beziehung treten und „Erlebnisse“ teilen, entsteht ästhetische Erfahrung – und kulturelle Kompetenz.

Wer Literatur und Medien unterrichten und kulturelle Kompetenz vermitteln will, steht vor keiner einfachen Aufgabe. Sie/er muss die vielfältigen lebensweltlichen und ästhetischen Erfahrungen nachvollziehen können, die in Texten/ Filmen und bei den verschiedenen LeserInnen berührt werden. Und sie/er muss mit diesen Erfahrungen vor und in einer Gruppe umgehen können. Denn kulturelle Kompetenz entsteht wesentlich im Austausch mit den Anderen einer Gruppe. SchülerInnen werden

als Klasse unterrichtet, StudentInnen kommen zu Seminaren zusammen, private LeserInnen bilden Zirkel und Gesprächsrunden. Und diese Anderen sind kein Beiwerk; sie sind beständiger Teil unserer inneren Gespräche und begleiten unmerklich unsere Lektüre.

Studium und Ausbildung geben hier jedoch wenig Hilfestellung. Seminare zum Umgang mit ästhetischer und medialer Erfahrung in Gruppen sind an der Universität kaum zu finden. Mehr noch: Die ästhetische Erfahrung selbst scheint in Gefahr. Nicht selten empfinden StudentInnen das germanistische oder filmanalytische Interpretieren als zu abstrakt und persönlich unverbindlich. Sie fühlen sich einer Spaltung zwischen Pflicht- und Genusslektüre ausgesetzt. Denn oft wird „die primäre ästhetische Erfahrung des Kunstwerks übersprungen“, weil die Wissenschaft „dem Irrtum huldigt, der Text sei nicht für Leser, sondern eigens dafür geschaffen, um von Philologen interpretiert zu werden“ (Hans Robert Jauss xx).

Die Schule weist ähnliche Tücken auf: Es regieren Lehrplan und Lesekanon. Unberücksichtigt bleibt oft die private Medienwahl der SchülerInnen; dennoch werden oft genau dort, kaum merklich, wichtige Entwicklungsaufgaben bearbeitet. Gleichzeitig besteht die Sorge, ob und wie hoch-kulturelle Inhalte überhaupt noch vermittelbar sind. Das sind sie dann, wenn die subjektiven Lese-/Seh-Erfahrungen systematisch mit einbezogen werden. Jede Interpretation oder geistesgeschichtliche Unterweisung wird im Anschluss daran nur umso nachhaltiger aufgenommen.

XXXXXXXXXX

Ziele der Weiterbildung

Das Hauptziel der Weiterbildung ist es, die ästhetischen Erfahrungen, die das Erlebnis von Literatur und Medien in Einzelnen und in Gruppen anregen, vertieft zu erschließen und genauer zu verstehen. Dabei werden die TeilnehmerInnen hilfreiche Fähigkeiten und Handlungsformen entwickeln, um als LehrerIn oder LeiterIn mit diesen Prozessen bewusst und sicher umgehen zu können. Das Arbeiten mit Klassen, Seminaren, und Gruppen erfordert Einfühlungsoffenheit, Klärungsbereitschaft, kommunikative Intelligenz und eine gute Kenntnis seiner selbst. Das Arbeiten mit Literatur, Film und Kunst bedarf zudem der ästhetischen Sensibilität. Die systematische Förderung dieser Fähigkeiten wird den Einzelnen helfen, in Beruf und Studium neue Zielperspektiven, inhaltliche Bereicherung und eine Erweiterung der Wahrnehmungs- und Vermittlungsroutinen zu finden.

Die Weiterbildung beruht auf einem kontinuierlichen Prozess der vertieften individuellen Auseinandersetzung mit Texten und Filmen wie auch auf dem kontinuierlichen Austausch im Beziehungsgefüge der Seminargruppe. Die TeilnehmerInnen kommen regelmäßig zu ganz- und mehrtägigen Blockseminaren zusammen, die gruppenanalytisch geleitet werden und auf den persönlichen Lese- und Seherlebnissen der Einzelnen wie auch auf deren Praxiserfahrungen im Arbeits- und Studienfeld aufbauen. Dabei entstehen Impulse der ästhetischen Selbsterfahrung sowie der Gruppen-Selbsterfahrung, ferner Einsichten in die Grundvoraussetzungen einer erfolgreichen pädagogischen Vermittlung kultureller Inhalte wie auch intellektuelle Anregungen für die Arbeit an deren Interpretation.

XXXXXXXXXX

Elemente der Weiterbildung

Das gruppenanalytische Literatur/- Medienseminar

Das individuelle Erleben beim Lesen oder beim Sehen von Filmen ist überaus subjektiv, aber keineswegs willkürlich. Ästhetische Erfahrung folgt lebensgeschichtlich und gesellschaftlich geprägten Regeln und Mustern. Die Arbeit im Gruppenzusammenhang ermöglicht, die eigenen ästhetischen Vorlieben und Aversionen genauer zu erkennen und ihren persönlich-biografischen Erfahrungshintergrund zu begreifen. Zugleich zeigt sich, wie groß das Spektrum der verschiedenen Wahrnehmungen eines Textes/ Films durch Andere sein kann und wie vielfältig die jeweiligen persönlichen Faktoren sich dabei auswirken. Auch wird im Kreis der Gruppenmitglieder erfahrbar, wie Kunst- und Medienerleben, durch das Gespräch intensiviert, die individuellen Wahrnehmungsmuster verändern kann. Wer erfolgreich Literatur und Medien vermitteln (und studieren) will, wird aus der Teilnahme am gruppenanalytischen Literatur/- Medienseminar Nutzen ziehen.

Das individuelle Medienerlebnis-Interview

Ergänzend zum Arbeit im Gruppenzusammenhang wird das kürzlich entwickelte Verfahren des Medienerlebnis-Interviews eingeführt und praktisch erprobt. Dieses Verfahren ermöglicht die genaue Erschließung und biografie-analytische Rekonstruktion eines spezifischen Medienerlebnisses einer Person durch eine/n InterviewpartnerIn. Was als Instrument der qualitativen Medienforschung entworfen wurde, mag auch die reflexive und erlebnisdynamische Auseinandersetzung mit dem eigenen persönlichen Lese- und Medienhandeln dienen. Möglichkeiten der Umsetzung in den verschiedenen Arbeitsfeldern werden diskutiert.

Berufs- und studienbezogene Gruppen-Selbsterfahrung

Anhand eigener Erlebnisse der TeilnehmerInnen – wie auch an Beiträgen aus der Fachliteratur – werden Beispiele der konkreten Arbeits- und Studiererfahrung, wie sie in den Bereichen der Kulturvermittlung und -forschung in Erscheinung treten, in ihren Konflikten und Möglichkeiten erschlossen. Spannungen mit Schülern-/StudentInnen oder mit Vorgesetzten/ ProfessorInnen, Blockierungen des eigenen Arbeitsflusses und Minderungen der Arbeitszufriedenheit haben häufig gleichermaßen persönliche wie institutionelle Gründe. Ziel ist es, ein genaueres Verständnis der jeweiligen institutionellen Rahmenbedingungen (z.B. Schule, Universität, Kulturvermittlung) und ihrer Wirkungen auf die/en Einzelne/n zu erlangen. Im Beziehungsgefüge der Gruppe vertieft sich die Reflexion der eigenen persönlichen Verstrickungen des Selbst in der Institution wie auch die Auseinandersetzung mit den eigenen ästhetischen und wissenschaftlichen Bedürfnissen. Eine klarere Sicht und eine Veränderung von wiederkehrenden Problemmuster in Arbeit und Studium wird möglich.

Die textzentrierte Auseinandersetzung

Wir beschäftigen uns nicht nur mit unseren Erfahrungen als LeserInnen und als VermittlerInnen, sondern auch mit den Texten und Filmen selbst. Hier stellen sich Fragen sowohl der Interpretation als auch der didaktischen Umsetzung von spezifischen Texten und Filmen. Wesentliche Fragestellungen, Bedeutungen und mentale Wirkungen von Kunst erschließen sich erst im dynamischen Verlauf eines Gruppengesprächs. Jedoch das Verhältnis zwischen der Germanistik und den psychologischen Wissenschaftsressourcen war stets konflikthaft und erlebt heute eine zunehmende Entfremdung. Deshalb sind Interpretationen kaum zu finden, die das psychologische

Verständnis des dargestellten Geschehens wirklich erhellen und die Text-Leser-Beziehung eines Werkes berücksichtigen. Auch günstige Handreichungen für die Vermittlung im Unterricht sind rar, und viele der fortschrittlichen, ‚erlebnisorientierten‘ Zugänge bleiben dem Werk selbst eher fern. Hier sollen am spezifischen Text/ Film günstige Leitfragen und Materialien erschlossen werden.

Wissenschaftliche Grundlagen

Die Weiterbildung ist an Konzepten der Literatur- und Kulturpsychologie, der Lese- und Mediensozialisations-Forschung und der psychotherapie-wissenschaftlichen Gruppenanalyse (nach S.H. Foulkes) orientiert. Fachliteratur theoretischer sowie kasuistisch-praktischer Art soll Einblick in diese Forschungsbereiche geben. Die Prinzipien sowohl des gruppenanalytischen Zusammenarbeitens mit Menschen als auch des beziehungsanalytischen Interpretierens von kulturellen Phänomenen werden nachvollziehbar gemacht.